

# Hühner auf der Bühne und dem Esstisch

Ab August wird das Weingut der Familie Teutsch zur Freiluftbühne der Dürrenmatt-Komödie «Romulus der Grosse». 7000 Gäste werden erwartet. Dabei mussten die Initianten nach der Pandemie fast wieder bei null anfangen.

Clara Gauthey

Romulus der Grosse, spöttisch «Kaiserlein» oder «der kleine Schandfleck» genannt, hat es nicht leicht – weder als historische noch als Bühnenfigur im Bielersee-Freilufttheater.

Romulus war, mit einer Amtszeit von kaum einem Jahr, mit 16 Jahren der letzte von 171 Kaisern des Römischen Reichs. Sein Abgang läutete dessen Untergang ein. Glaubt man wiederum Friedrich Dürrenmatts nicht ganz so historischer Komödie «Romulus der Grosse», was man tunlichst lassen sollte, dann war er ein alter Hühnerzüchter, der mit seinem germanischen Nachfolger, dem Feldherrn Odoaker, übers Federvieh fachsimpelte, den Palast mit Hühneriern und Federn zumüllte und den Niedergang des Römischen Reiches sozusagen begrüsste.

Wohl ein Wink des Schicksals, dass auch Weingutbesitzer Michael Teutsch in Ligerz, wo Dürrenmatts Stück 1947 geschrieben wurde, ein paar Hühner im Stall hat.

Ende Juli soll das Weingut in den Rebbergen unter der Hand des Theaterschreiners Christian Geiser zur römischen Kaiservilla und damit zur Theaterbühne mutieren. Nach einigen Jahren Zwangspause, das Stück hätte bereits zum Dürrenmatt-Jubiläum 2021 aufgeführt werden sollen, wird es am 9. August endlich so weit sein: Mit «Romulus der Grosse» wird es wieder ein Freilufttheater von Dürrenmatt am Bielersee geben, wo der Schriftsteller nach seinem Studium einige Jahre lang lebte.

## 7000 Gäste an 19 Spieltagen erwartet

Der Verein Schluchttheater möchte mit dem Theater vor romantischer Kulisse an 19 Spieltagen 7000 BesucherInnen anziehen. Auf der Zuschauertribüne, die weit in die Rebberge reicht, sollen pro Abend bis zu 336 Menschen Platz finden. Der Weg zur Realisierung der Wiederaufgabe war, trotz Grosseerfolg des hier aufgeführten Stücks 2016 («Der



Der Vorverkauf hat begonnen: Hausherr Michael Teutsch (links) wird im Sommer sein Weingut in Ligerz in eine römische Kaiservilla verwandeln lassen. Künstlerischer Leiter des Freiluftspektakels «Romulus der Grosse» ist Jürg Fankhauser (rechts). Bild: Jonas Scheck

Richter und sein Henker»), steinig.

Nach der Pandemie schockte der unerwartete Tod des Hauptdarstellers, dann gab es reihenweise Absagen der Sponsoren: «Wir mussten fast wieder bei null anfangen», sagt der Twanner Dramaturg und künstlerische Leiter, Jürg Fankhauser. Nach «Uswandere» soll dies sein letztes Grossprojekt werden. Zusammen mit Regisseur Georg Rootering, der schon fürs Theater und Orchester Biel Solothurn inszenierte, machte er zwei Monate lang Textstreichungen des Dürrenmatt'schen Bühnen-Wälzers, der in der Vollversion 3½ Stunden dauert. So gelangte man zu einer spielbaren Version von etwas mehr als zwei Stunden Dauer. «Rootering weilt aktuell in Pompeji, um sich schon einmal

in den antiken Modus zu begeben», erklärt Fankhauser.

Die Toga-Kostüme der 20 Bühnenakteure werden nun geschneidert, das Modell der Theaterbühne im antiken Säulenstil ist fertig. Im Juni beginnen die fünfjährigen Proben, Ende Juli wird die Zuschauertribüne aufgebaut.

## Frühstück? Morgenessen!

Es sei darauf verwiesen, dass Dürrenmatt im Titel seines Stücks «Romulus der Grosse» (sic!) grossen Wert auf die Verwendung des «scharfen S» legte. Dies sei als Verweis gemeint, erklärt Fankhauser: Das Germanische halte sozusagen schon in der Schrift Einzug, nicht nur in der Handlung. Witziges Detail ist dann die Verwendung des Wortes «Morgenessen» gleich im ers-

ten Akt. Ein deutscher Darsteller soll sich dereinst über den Helvetismus beschwert haben, das heisse «Frühstück», woraufhin der Autor, etwas verstimmt, die Szene wie folgt umgeschrieben haben soll.

Kaiser zum Diener: «Das Morgenessen!»

Diener: «Eure Exzellenz, es heisst das Frühstück...»

Kaiser: «Das Morgenessen. Was in meinem Hause klassisches Latein ist, bestimme ich.»

Apropos Essen: Michael Teutsch, Hausherr und Vorstandsmitglied im Verein Schluchttheater, erklärt, man habe fürs Essen zum Theaterstück auf die Antike eingehen wollen. Gewürzter Wein ist für ihn als Winzer jedoch nichts. Also habe man sich der Hühnerzucht des Kaisers Romulus im Stück er-

innert und beschlossen: «Hühner auf der Bühne, Hühner im Menü!» Wer ein Ticket auf der VIP-Tribüne hat, wird also unter anderem Poulet serviert bekommen, alle anderen können sich im Selfservice verköstigen.

## 80 Prozent Auslastung nötig

Beim ersten Freiluft-Dürrenmatt – die Idee ging auf den 2013 verstorbenen Urs Feitknecht zurück – seien die Tickets bereits an Ostern ausverkauft gewesen, erinnert sich Teutsch. Und auch jetzt hofft man auf grossen Andrang. «Wir brauchen 80 Prozent Auslastung, um rentabel zu sein», heisst es. Während der Aufführungswochen dreht sich alles nur noch um Theater, das Privatleben der Familie, inklusive der Gartennutzung, liegt dann brach,

«Was in meinem Hause klassisches Latein ist, bestimme ich.»

Romulus der Grosse, nachdem Dürrenmatt verstimmt die Szene umgeschrieben hatte

die zweite Abfüllung wird vorverlegt, die Ernte fällt hoffentlich zeitlich mit dem Abbau der Tribüne zusammen. «Wir freuen uns auf dieses Grosseereignis», sagt der Festiguet-Winzer. Auf die Beteiligung echter Tiere am Bühnengeschehen verzichtet man aus Tierschutzgründen. Zumal Hühner bei Einbruch der Dunkelheit schlafen wollen. Man habe aber eine Lösung gefunden, wie man sie zeigen könne, wenn auch nicht in natura.

Info: Premiere «Romulus der Grosse» am 9. August, Vorführungen bis 9. September auf dem Festiguet Ligerz; VIP-Plätze 150 Franken (inkl. Essen), Standard 50 Franken (beide Eintritte inklusive Vinifuni zum Veranstaltungsort); Tickets und Infos unter <https://romulusdergrosse.ch>.